

Ich-Zustandsmodelle

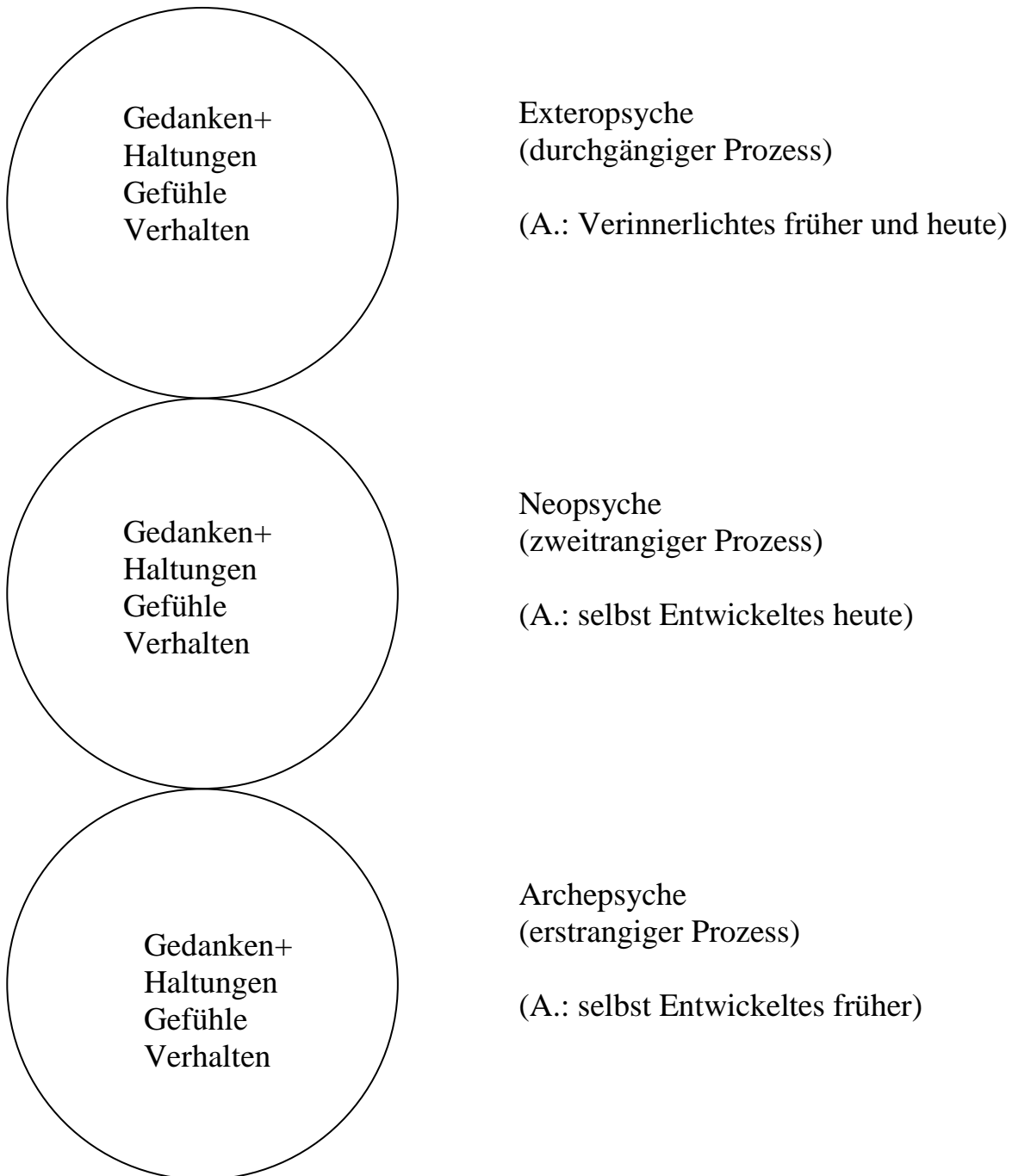
Angelika Glöckner

unter Mitarbeit von Marion Herbold und Roswitha Krömer (TA-WB 2006)

Überarbeitung März 2011

Copyright - bitte NICHT weiterreichen

Ursprungsmodell nach Berne (1961: "Die psychischen Organe")

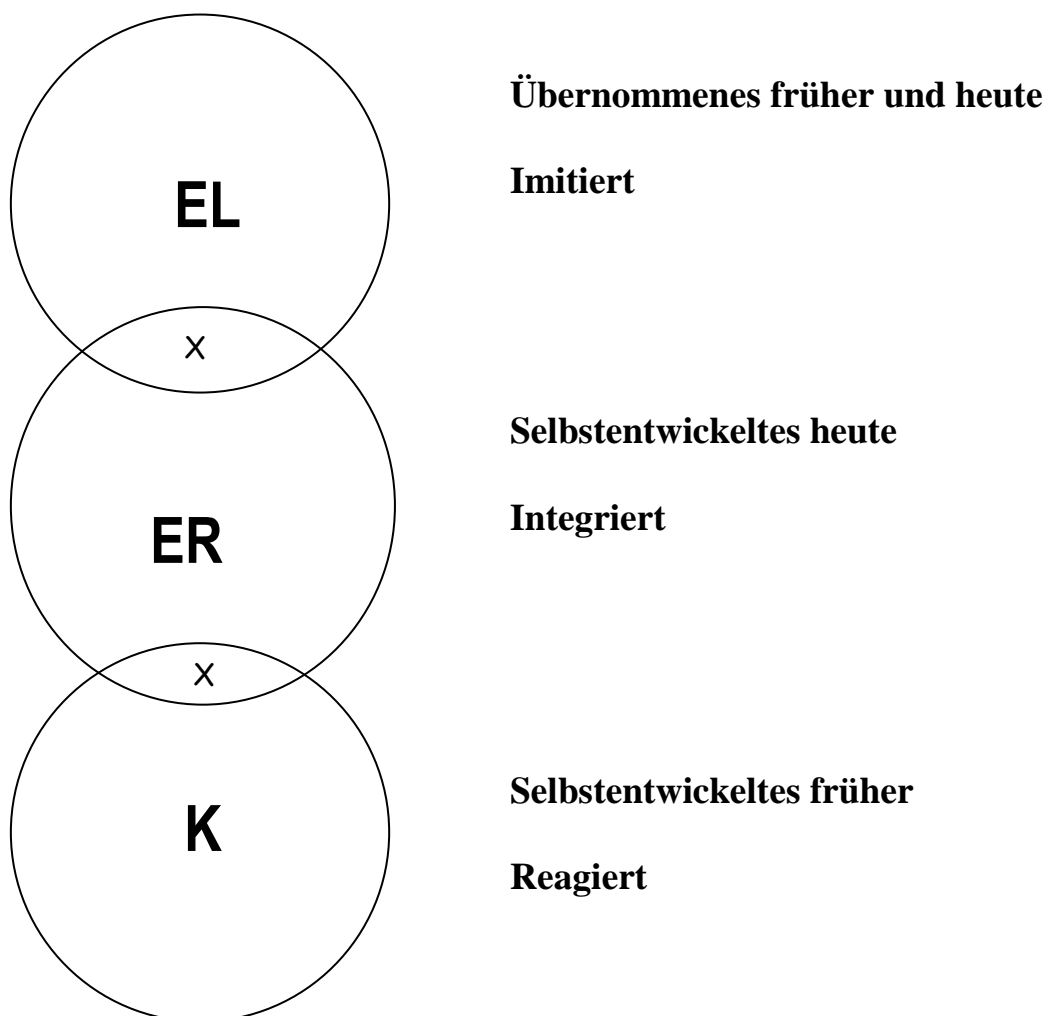


Aus: „TA in Psychotherapie“ von Berne
Siehe auch ergänzend: Journal April 1981 S.178 (Ego-st.mod.)

Trübungen im Ursprungsmodell nach Berne *

Definition Ich- Zustand: Ein Ich- Zustand ist ein kohärentes (zusammenhängendes) System in Gedanken (Haltungen), Gefühlen und Verhalten.

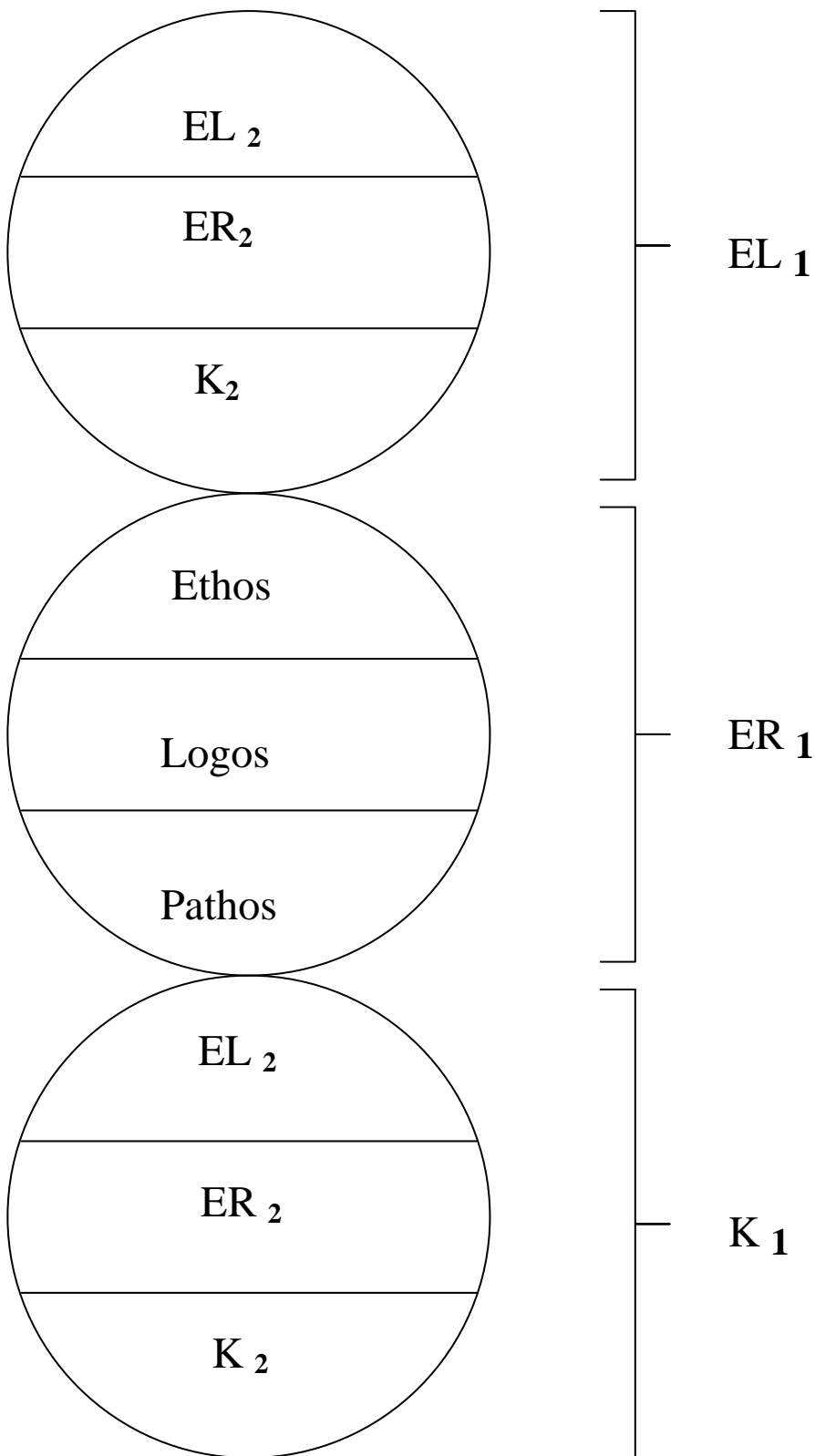
Eine große Vielzahl von Ichzuständen wird in drei Kategorien zusammengefasst:



X getrübt Bereiche

* Zum eingängigeren Verständnis leicht variiert in Anlehnung an B. Schmid und A. Glöckner.

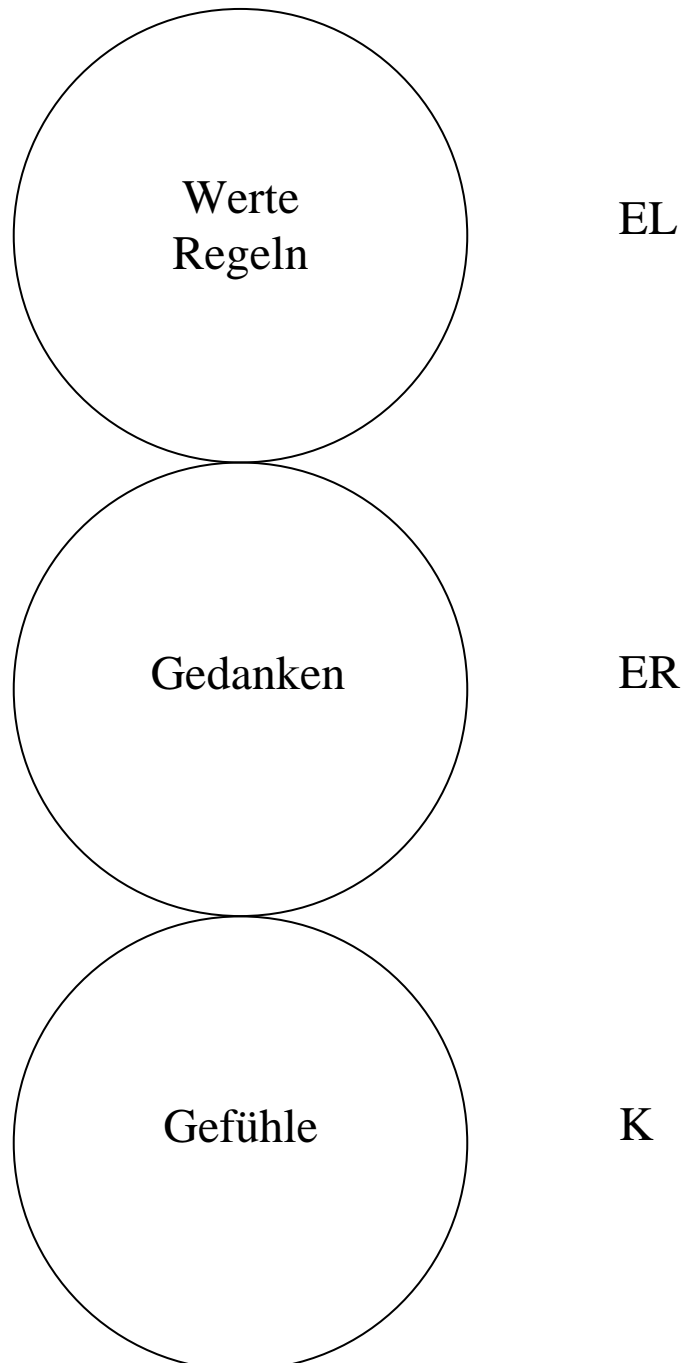
Strukturmodell 2. Ordnung nach Berne (1961): Konzeptmodell



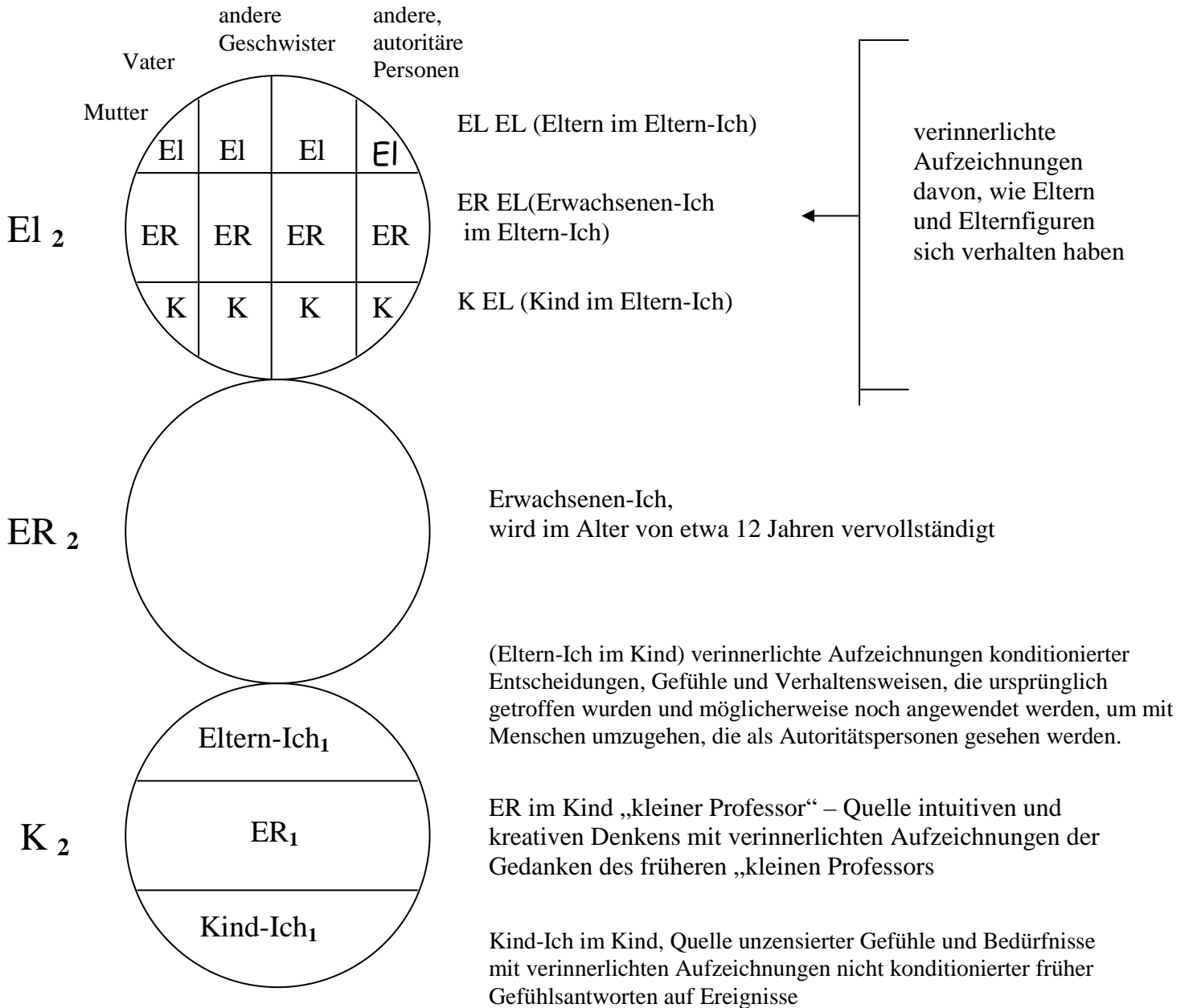
(aus: E. Berne „Die Transaktionsanalyse in der Psychotherapie“ S.187f.).

Strukturmodell nach van Joines 1976

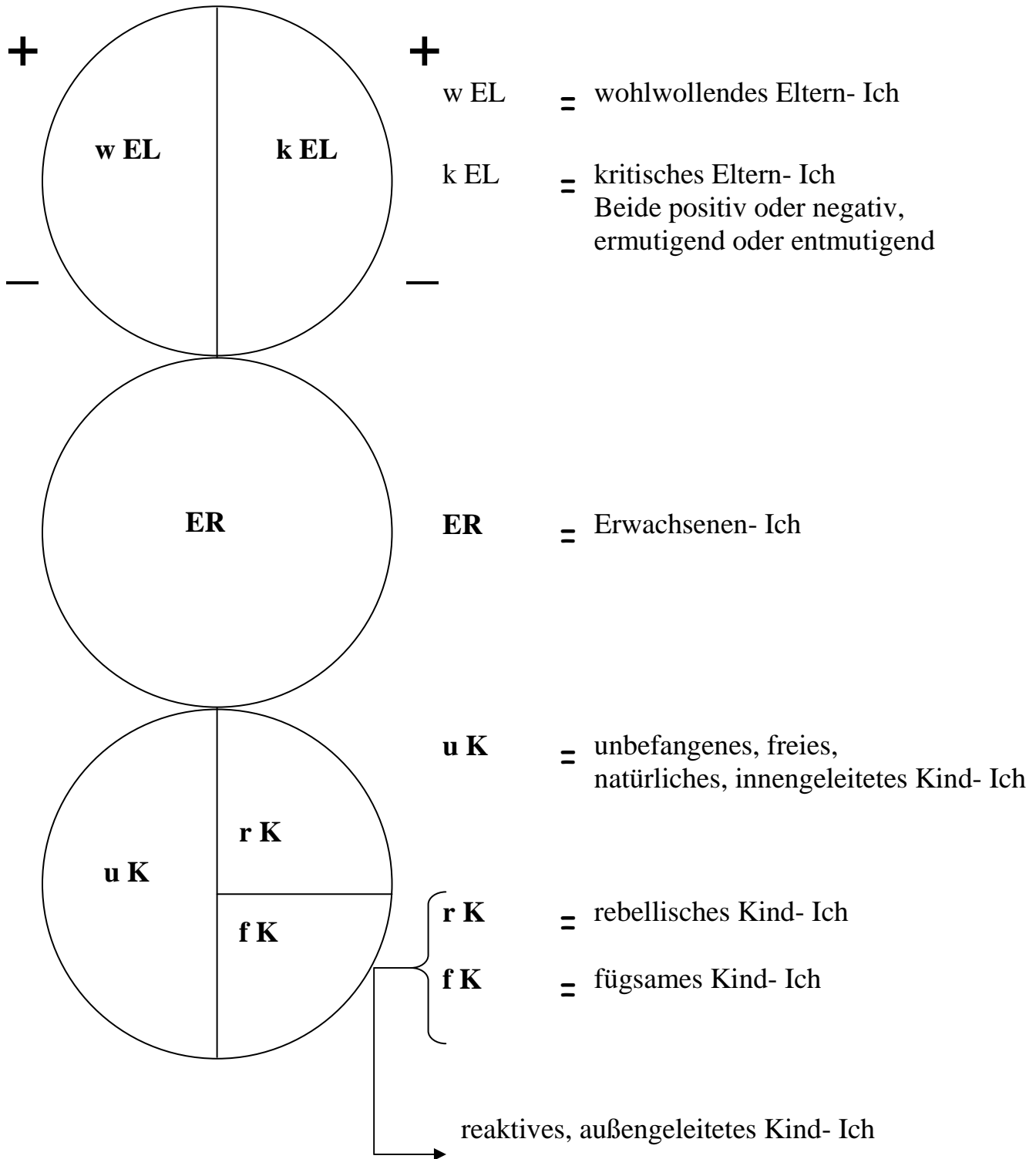
Kommentar A. Glöckner: Dieses Modell repräsentiert eine vereinfachte Form des Nachdenkens über strukturelle Ich- Zustände.



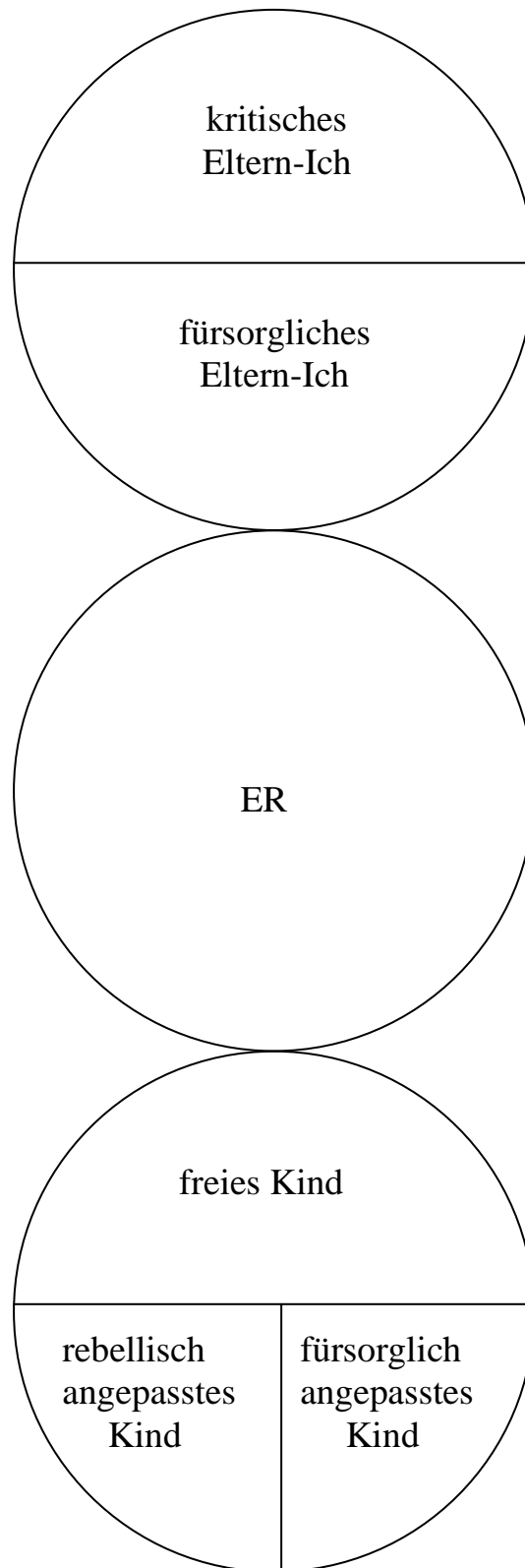
Strukturmodell 2. Ordnung: Stan Woolams (1977)



Funktionsmodell nach Berne (Schlegel / Die Transaktionale Analyse S. 60)



Funktionsmodell: Franklin Ernst (1973); Robert Drey (1974)



Definition nach A. Glöckner: Ein Ich-Zustand ist eine psychische Qualität, wie sie nach außen hin in Erscheinung tritt, und nach innen hin potentiell explorierbar ist.

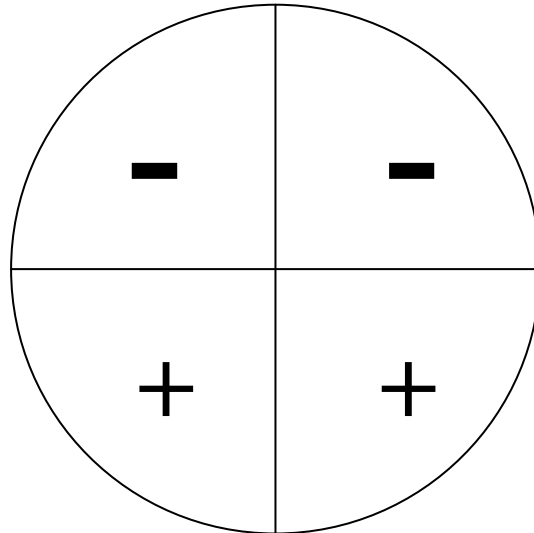
Funktionsmodell: Kahler und Capers (1974)

kritisches Eltern-Ich

fürsorgliches Eltern-Ich

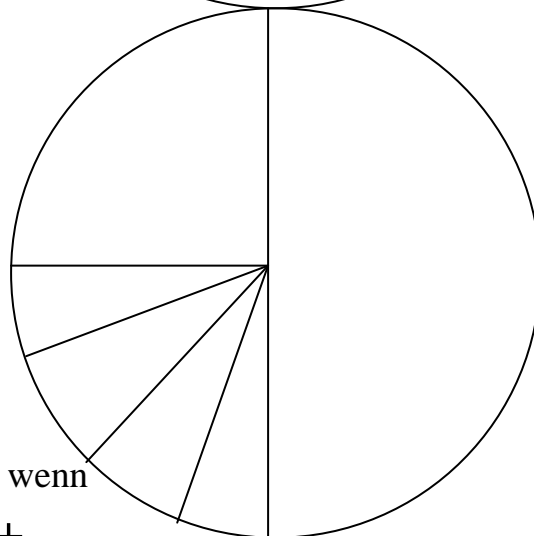
Nicht-ok

ok



ER

+ ok



freies Kind

▪ Nicht-ok

angepasstes Kind

▪ a K überangepasst: ok, wenn

wenig angepasst: ▪ +

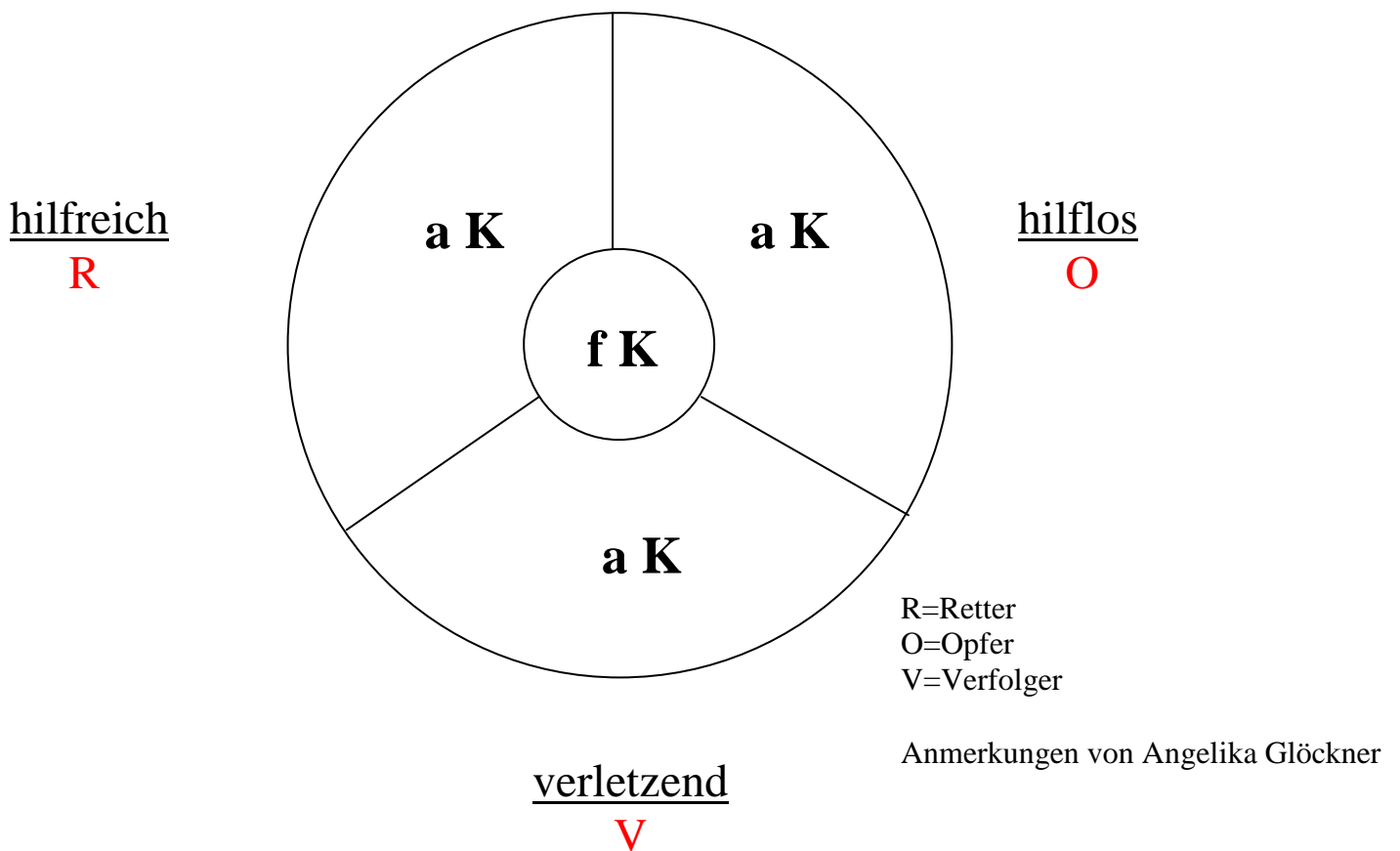
rachevoll: + ▪

verzweifelt: ▪ ▪

Holloway

K –Funktionen

Zu den verschiedenen Funktionen des angepassten Kindes



Bei dieser Darstellung ist zu bedenken, dass die drei Positionen deckungsgleich sind mit dem, was man sich unter „Retter - Opfer -Verfolger“ vorzustellen hat. Daher ist dieses Modell nur dann sinnvoll, wenn man diesen Gedanken ergänzend an das Konzept heran trägt.
(Kommentar Angelika Glöckner im Januar 2010)